

Martha Korell – Ehrenbürgerin

Was fällt Ihnen bei dieser Darstellung auf?



Das Bild ist einer Broschüre zum einjährigen Bestehen der Stadt Langenhagen im Jahr 1960 entnommen. Die Ratsherrin Martha Korell ist zwar auch hier die einzige Frau neben acht Ratsherren, sie ist allerdings die einzige Person, die nicht im Halbprofil abgebildet wurde. Sie hatte damals bereits das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Frau Korell hatte demnach schon sehr früh so viele Verdienste aufzuweisen gehabt, dass sie diese Ehrung erhalten konnte.

Martha Korell lebte von 1898 bis 1993. Sie war langjähriges SPD-Mitglied. Ihr Wirken galt schon sehr früh der Arbeiterwohlfahrt.¹ Zunächst in Misburg wohnhaft, beteiligte sich schon kurz nach dem I. Weltkrieg an deren Aufbau. Die Misburgerin Irmgard Spindler schreibt dazu:

„Die Arbeiterwohlfahrt Misburg wurde 1923 gegründet. Sie war damals eine Hilfsorganisation der SPD. Herr Adolf Adam führte den Vorsitz im Ortsverein der SPD. Die Ortsvereine wurden durch den Kreisverband schriftlich gebeten, die AWO ins Leben zu rufen. Frau Pietzsch, Frau Helmer, Frau Korell und Herr Bruno Angelbeck waren bereit, dieses zu tun. Es wurde ein selbständiger Verein gegründet. Beiträge konnten nicht erhoben werden. Für die vier Bereitwilligen sah es traurig aus, aus dem Nichts etwas zu gestalten. Sie waren auf die Mithilfe der Partei angewiesen und auf Spenden der Bevölkerung, die nach dem Ersten Weltkrieg sehr spärlich ausfielen. Man traf sich in den eigenen Wohnungen und beratschlagte, wie geholfen werden konnte. Zunächst beschränkte man sich auf die Betreuung kinderreicher Familien, deren Väter an den Fronten gefallen waren. Auch Erwerbslose, die große Not hatten, wurden betreut. Aus alten Kleidungsstücken wurde Kinderbekleidung angefertigt. Eine eigene Nähstube war nicht vorhanden. Die Näharbeiten fanden in den eigenen Wohnungen statt. 1924 schloss sich die Hilfsorganisation zu einem Ortsverein zusammen. Den Vorsitz übernahm Frau Helma Angelbeck. Mit dem Kassiererposten betraute man Frau Korell.“

Frau Spindler beschreibt das weitere Geschick der Arbeiterwohlfahrt in Misburg wie folgt. Martha Korell erscheint dabei an prominenter Stelle:

„Von 1924 - 1926 standen Ferienwanderungen in die Eilenriede, zum Kirchröder Turm und nach Steuerndieb an, da die Finanzlage keine größeren Maßnahmen erlaubte. 1926 konnten schon kleine finanzielle Hilfen an Bedürftige gegeben werden. Auch Frau Korell selbst bekam im Herbst 1926 eine solche Hilfe, denn ihr Mann lag mit einem Nierenabzess vier Monate im Henriettenstift. Ihr Einkommen mit zwei Kindern betrug pro Woche 13,50 Reichs-Mark. Davon musste sie 28,00 Mark Miete im Monat zahlen. Die Arbeiterwohlfahrt übernahm für ihren ¼-Jahr alten Sohn die Kosten für die tägliche Milch. Auch für durchreisende Erwerbslose tat die AWO einiges. Die Gemeinde Misburg konnte diesen armen Menschen nicht helfen. Deshalb übernahm die AWO die Kosten.“

In den folgenden Jahren war Martha Korell noch in Misburg aktiv, dann wechselte sie nach Langenhagen und baute ab 1931 dort die Arbeiterwohlfahrt im damaligen Dorf auf. Helmut Schrader, ein Langenhagener Jubilar, erinnert sich: *„Meine Mutter Elsa engagierte sich mit der*

¹ Die Arbeiterwohlfahrt wurde 1919 von Marie Juchacz als Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt in der SPD gegründet. Es ging zunächst um Selbsthilfe für die Arbeiterschaft, später um alle Bedürftigen. Über die Gründung von örtlichen Organisationen wurde ein immer breiteres Fundament geschaffen. 1931 waren mehr als 130.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer engagiert.

verstorbenen Ehrenbürgerin Martha Korell am Aufbau der Langenhagener AWO, meine Schwester Anneliese übernahm jahrelang deren Vorsitz.“

Kurz nach der sogenannten „Machtergreifung“ durch Hitler und die NSDAP wurde die sozialdemokratische Organisation Arbeiterwohlfahrt noch im Jahr 1933 im Deutschen Reich verboten. Die AWO beschreibt das auf ihrer Homepage so:

12. Mai 1933

Die Geschäftsstelle des Hauptausschusses wird zunächst von SS-Leuten aufgesucht, die Auskünfte einholen (Anschluss an die NSV). Dann erscheint ein Beauftragter der Deutschen Arbeitsfront, Herr Kabitz, der die Geschäftsführerin Lotte Lemke des Hauses verweist und die „Leitung der Arbeiterwohlfahrt“ übernimmt. Vorsorglich war schon vorher in der Großbeerenstraße ein Ausweichbüro gemietet worden. In diesem Zimmer treffen sich täglich nach Dienstschluss der gleichgeschalteten Geschäftsstelle die verantwortlichen Mitarbeiter und beraten Gegenmaßnahmen zu den von Kommissar Kabitz herausgegebenen Anweisungen. Überall im Lande vollzieht sich der gleiche Vorgang wie in der AW-Zentrale: Geschäftsstellen werden besetzt, die Bankkonten beschlagnahmt, die Heime und Einrichtungen in Besitz genommen. Viele der führenden Persönlichkeiten müssen ihre Sicherheit in der Emigration suchen, viele kommen in Gefängnisse und Konzentrationslager; viele kehren nicht wieder zurück.

Wie es Martha Korell in dieser Zeit ergangen ist, kann leider nicht aus öffentlich zugänglichen Quellen entnommen werden. Sie selbst kann man nicht mehr befragen.

Auf jeden Fall nahm sie ihre ehrenamtlichen Arbeit nach dem Ende des II. Weltkriegs wieder auf. Die Organisation wurde von Hannover aus wieder aufgebaut und zu einem unabhängigen Wohlfahrtsverband weiter entwickelt.

Die Wikipedia schreibt dazu:

„Dies ist die Situation, unter der die Arbeiterwohlfahrt wieder anfängt zu arbeiten. Lokal hatten schon Aktivitäten in den letzten Kriegswochen wieder begonnen. Allerorten, wo früher eine Arbeiterwohlfahrt bestanden hatte, nehmen die ehemaligen Helfer und Helferinnen den Kampf gegen die unabsehbare Not jener Zeit auf. An anderen Orten sind es die mit dem Flüchtlingsstrom gekommenen Helfer aus dem Osten, die mit ihren Erfahrungen ihren Schicksalsgenossen Beistand leisten. All dies geschieht spontan, ohne jede Anweisung „von oben“. Die örtlichen AW-Ausschüsse und –Vereine schließen sich auf Kreisebene zusammen, bald auch zu Bezirksausschüssen.“

Außer dieser Arbeit ist Martha Korell im demokratischen Aufbau Langenhagens aktiv: ab November 1945 gehört sie mit Lina Rust als einzige Frauen zu dem am 22.11. ernannten Gemeindebeirat. Nach den Wahlen im Jahr 1946 ist sie mit Alma Biester am 15. September im neu gebildeten Gemeinderat. Von den 18 Mitgliedern des Rats sind 13 in der SPD organisiert, drei gehören der NLP an, je ein Mitglied der CDU sowie der KPD. 1948 schied Frau Korell aus dem Rat. Ab 1956 war sie wieder als Ratsherrin ehrenamtlich tätig.

Womit sie in den Nachkriegsjahren befasst war, schilderte Frau Korell selbst am 24.06.1993 – kurz vor ihrem Tod – in einem Schreiben für den SPD-Ortsverein. Hier ist ein Ausschnitt daraus zu lesen:

ein Heer von Obdachlosen, von Bomben
zertrümmerten Häusern, waren die
Folgen dieses unglücklichen Krieges. Ganz
zu schweigen von den Millionen Gefallener
Soldaten u. Zivilisten die im Bomben-
hagel ihr Leben lassen mussten.
Ja, 1946, 1947 überfluteten Millionen von
Flüchtlingen, Heimatvertriebenen
das zerstörte Bundesrepublik.
Wieviel Not, Elend u. Verzweiflung kam
da auf uns zu. Ehemalige Helfer der
Hilfsorganisation stellten sich dieses
ungeheuren Not zur Verfügung.
Unterkünfte mussten zuerst beschaft
werden. In Schulen, Sälen u. überall
so irgend möglich mussten diese
Menschen untergebracht werden, aber
es fehlte praktisch an allem, an Essen
an Bekleidung, ja an Lebensmitteln in
den Großstädten. Wieviel Not, wieviel
Arbeitslose mussten diese Helfer

Hans-Jürgen Jagau